MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 2. Mittwoch den 3. Januar 1838.

Inland.

Berlin, 31. December. Des Königs Majestät haben die beim Finanz-Ministerium angestellten Geheimen Regierungs-Rath Oesterreich, Geheimen Finanz-Rath Pochhammer, und Geheimen Regierungs-Rath Adolph von Pommer-Esche zu Geheimen Ober-Finanz-Räthen zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Königlich Sächsische General-Major und Ober-Stallmeister, von Fabrice, von Dresden.

Die Kölnische Zeitung vom 28. Dez. und die in Koblenz erscheinende Rhein- und Mosel-Zeitung vom 27sten, die erst heute hier eingegangen ist, enthalten ebenfalls die gestern nach der Düsseldorfer Zeitg. mitgetheilte Bekanntmachung des Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz. In der ersteren liest man überdies folgende Anzeige: „Es ist dieser Tage eine Druckschrift unter dem Titel: „„Antwort-Schreiben und Vorstellung des Metropolitan-Kapitels zu Köln an den Königl. Preuß. Herrn Staats-Minister von Altenstein, über die Vertreibung des Herrn Erzbischofs von Köln““, im Publikum verbreitet worden, welche zwar die Merkmale ihrer Unechtheit an der Stirn trägt, jedoch, um jedem möglichen Zweifel zu begegnen, als unterschoben und falsch auch hiedurch mit dem Zusatze erklärt wird, daß im Domkapitel von dem Entwurfe dieser Schrift nicht die Rede gewesen ist.“

Nachrichten aus Koblenz vom 27. Dez. zufolge, waren in Folge des anhaltenden Regenwetters die Gewässer fortwährend im Steigen. Der Rhein hatte am 26sten eine Höhe von 17 Fuß 2 Zoll nach dem Koblenzer Pegel. Die Mosel und die Lahn überschritten bereits die Leinpfade, so daß die Schifffahrt auf diesen Flüssen gehemmt war.

Stettin, 30. Dez. Die Erwartung, daß die Schifffahrt zwischen Stettin und der See wieder geöffnet werden würde, ist nicht in Erfüllung gegangen; vielmehr hat der Frost seit dem 28sten d. M. so zugenommen, daß die Oder mit Ausschluß einiger unbedeutenden Stellen, wo eine starke Strömung das Zufrieren stets aufzuhalten pflegt, überall mit einer zum Theil für Menschen schon haltbaren Eisdecke belegt und daß der Wasserverkehr als für geschlossen anzusehen ist.

Deutschland.

Darmstadt, 24. Dezember. (Privatmitth.) Das Großherzogliche Ober-Appellationsgericht, die höchste Justizbehörde des Landes, hat sich, auf Veranlassung eines in der Residenz viel besprochenen und äußerst anstößigen Vorfalles, der Eines seiner Mitglieder betroffen hat, in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt befunden, bei den Staatsministerien eine Vorstellung einzureichen, worin, äußerm Vernehmen nach, die Entfernung jenes Mitglieds aus dem hohen Kollegium beantragt wird. Den Vorfall näher anzugeben, erlaubt uns die Achtung vor den Lesern dieser Blättern nicht; es mag daher genügen, ihn bloß anzudeuten. Der Hauptaktus dabei hat sich, nicht bloß wie der Vorfall erzählt, sondern wie derselbe sogar durch polizeiamtliche Aussage beglaubigt wird, eine Handlung zu Schulden kommen lassen, die das Gesetz allzu strenge verpönt, als daß solches auf den konkreten Fall noch unnachsichtliche Anwendung zu einer Epoche fände, wo mit den Fortschritten der Civilisation jenes hohe Sittlichkeitsgefühl, aus dem dieses Gesetz erwuchs, minder absolut geworden ist. Nichts destoweniger wird jene Handlung von der konventionellen Sitte gebrandmarkt, zumal wenn solche schimpfliche Folgen nach sich zieht und diese zur Publizität gelangen. Das Subjekt der hier befragten Handlung nun war von demjenigen, an dem er seine schlimme Absicht thätlich äußerte, nicht nur zurückgewiesen und mit Hülfe eines Dritten in einen Zustand versetzt worden, der ihm noch das Bette zu hüten gebietet; sondern es war von diesem auch noch der ganze Hergang der Sache sofort der Polizeibehörde amtlich angezeigt und diese somit bemüßigt worden, davon Notiz zu nehmen. Was nun aber diese Sachlage, besonders in den socialen Verhältnissen des Patienten, noch verschlimmert, das ist, daß derselbe, wie allgemein ruchbar getrorden, die Polizeibehörde hat ersuchen lassen, dem Vorfalle keine weitere Folgen zu geben. Darauf hin soll auch wirklich schon ein hochgestellter Ehrenmann, der früher sein täglicher Gesellschafter war, ihm haben bedeuten lassen, daß dies Verhältniß nunmehr aufgelöst sei. Der hohe Gerichtshof aber dürfte wohl schwerlich den an seiner Ehre so schmählich verletzten Mann als eines seiner Mitglieder länger dulden wollen. — In unserm Armeekorps hat so eben ein durch alle Grade gehendes Avancement stattgefunden. An die Stelle des mit Pension in Ruhestand versetzten und sehr bejahrten Kommandanten dieser Residenz, General-Lieutenants von Follenius, ist der seitherige Kommandeur des 4ten Linien-Infanterie-Regiments, Obrist von Cargen, hierher berufen und der Obristlieutenant Lynker bei dem nämlichen Regiment pensionirt worden. Auch soll noch der Kommandeur des 3ten Linien-Infanterie-Regiments, Obrist Königer, ebenfalls auf Pensionsstand gesetzt werden. — Professor Gervinus von Göttingen, ein geborner Darmstädter, ist vorgestern nebst seiner jungen Gattin, hierselbst eingetroffen und im älterlichen Hause abgestiegen. Noch an dem nämlichen Abende besuchte er das Theater, wo gerade Griseldis zum ersten Male aufgeführt und von der berühmten Lindner aus Frankfurt die Titelrolle gegeben wurde. Gervinus begiebt sich, wie man vernimmt, nach Heidelberg, wo er nach vollendeten Studienjahren zuerst als Privatdocent auftrat, das er aber verließ, nachdem er vor noch nicht zwei Jahren nach Göttingen berufen wurde. — Herr von Laviges, der einige Jahre bei der hiesigen landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt angestellt war, ist nunmehr zum Praktischen seines Faches übergegangen. Er hat zu dem Behufe das Kranichsteiner Chatoulgut in Pacht genommen, das er rationell bewirthschaftet. Zu bedauern jedoch ist, daß der dortige Boden einem erfolgreichen Betriebe nicht sehr günstig ist, daher von Laviges nicht überall Gelegenheit findet, seine Theorieen praktisch anzuwenden, oder dabei auch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Nichts destoweniger vermochte er zu der jüngsthin hier statt gehabten Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse einige in ihrer Art ganz vorzügliche Produkte zu liefern. — Es zirkulirt hier jetzt eine Lithographie, das projektirte Monument des höchstseligen Großherzogs Ludwig I. darstellend. Der Fürst wird hiernach in sitzender Stellung abgebildet. Als Motiv aber giebt der Künstler an, es sei der Verewigte die letzten Jahre seines Lebens fast nur in dieser Stellung gesehen worden. Indessen findet diese Idee beim Publikum wenig Beifall, da solche mehr den Vorstellungen entspricht, die man sich von einem den Lucubrationen des Studierzimmers obliegenden Gelehrten, als von einem Regenten macht, bei dessen Abbildung die Attributionen seiner hohen Bestimmung sich auch in der Stellung nicht dürfen vermissen lassen.

Hannover, 28. Dezbr. Die hiesige Zeitung enthält einen von dem Herzogl. Braunschweigischen Kammer-Direktor von Bülow abgefaßten Artikel über das Kammergut in den Deutschen Staaten des Hauses der Welfen. Dasselbe geht auf den Ursprung dieses Kammergutes zurück und weist dessen historische Fortpflanzung nach. Als Resultat der Untersuchung heißt es am Schlusse: „Dem Lande, d. h. dem Staate, steht also am Kammergute blos das Recht zu, gewisse, durch Gesetz und Herkommen bestimmte Theile der öffentlichen Lasten aus dessen Ertrage bestritten zu erhalten; das Gut selbst ist aber, mit dieser Obliegenheit, Familien-Stammgut des Hauses der Welfen.“

Göttingen, 26. Dezbr. (Preuß. Staatsz.) Se. Maj. der König haben an den Magistrat hiesiger Stadt das nachfolgende gnädige Reskript erlassen, welches durch den Druck zur Kenntniß der Bürgerschaft gebracht worden ist: „Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, Königl. Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c., Unsern gnädigen Willen zuvor, Ehrsam-Fürsichtige, liebe Getreue! Es ist Euch nicht unbekannt, daß kürzlich das Benehmen von mehren an der dortigen Universität angestellt gewesenen Lehrern Uns in die traurige Nothwendigkeit versetzt hat, nachdrückliche Maßregeln gegen dieselben zu ergreifen. Je mehr Wir dieses bedauern mußten, desto erfreulicher sind Uns die auch bei dieser Gelegenheit von den Bürgern Göttingens Uns abgelegten unzweideutigen Beweise der Unterthanen-Treue gewesen. Zwar haben wir an dem Uns ergebenen treuen Sinne jener Bürger niemals gezweifelt, und sind Wir daher auch fest überzeugt, daß nur vorübergehend im Jahre 1831 das segenreiche Verhältniß des Vertrauens der Unterthanen zu ihrem Herrscher durch fremde Einwirkung in dortiger Stadt (von deren Anhänglichkeit an das angestammte Regentenhaus Wir schon während der daselbst verlebten frohen Jahre der Jugend Uns

überzeugten) hat wankend gemacht werden können. Inzwischen haben dennoch die dermalen von den Bürgern Göttingens abgelegten Beweise der loyalsten Gesinnungen nur einen wohlthätigen Einfluß auf Unser landesväterliches Herz üben können; weshalb jene Bürger auch sich versichert halten mögen, daß wir auf die Beförderung ihrer Wohlfahrt stets gern Unser besonderes Augenmerk richten werden. Wir werden daher bemüht sein, die durch die Entlassung der oben erwähnten Lehrer entstandene Lücke auf eine solche Art auszufüllen, daß dadurch der alte bewährte Glanz der Georg-Augusts-Universität — auf deren fortdauerndes Gedeihen Wir Unsere eifrigsten Bestrebungen stets zu richten gesonnen sind — auf keine Weise gefährdet werde. — Wir ermächtigen Euch, von dem Vorstehenden Euren Mitbürgern Kenntniß zu geben und sind Euch mit gnädigem Willen beigethan. — Hannover, den 22. Dezember 1837.

Ernst August.

G. von Schele."

Schwerin, 28. Dezbr. Der am 24. November d. J. in Sternberg eröffnete Landtag ist am 20. Dez. geschlossen worden.

Oesterreich.

Wien, 25. Dezember. (Privatmitth.) Vergangene Woche ist von S. M. dem Kaiser ein Handbillet an den Obersthofmeister Fürsten von Colloredo erschienen, nach welchem demselben aufgetragen wird, alle Einleitungen zu der im August in Inspruk abzuhaltenden Huldigung und der im Sept. darauf folgenden Krönung JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin in Mailand zu treffen. Das Programm der großen Feierlichkeiten, welche bei diesen Anlässen stattfinden werden, ist bereits vollendet, und wird zu Verfügung der Regierungen in Inspruk und Mailand abgeschickt. — Gestern, am Weihnachts-Abend, war bei J. M. der Kaiserin Familienzirkel. — J. K. H. die Erzherzogin Sophie ist endlich außer Gefahr, wenigstens wird dies bei Hofe versichert. J. M. die Kaiserin Mutter und S. K. H. der Erzherzog Franz Carl verläßt das Krankenbett dieser Erl. Prinzessin nur selten. — S. K. H. der Erzherzog Johann hat bereits die Ingenieur-Akademie besucht und zahlreiche Audienzen empfangen.

Nachschrift. Durch eine spätere Privatmittheilung erfahren wir, daß die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn vom Prater aus für das Publikum am 30. Dez. eröffnet worden ist; ein Kaiserliches Patent enthält die gesetzlichen Bestimmungen hierüber. — Die Erzherzogin Sophie ist so weit in ihrer Wiedergenesung vorgeschritten, daß keine ärztlichen Bülletins mehr ausgegeben werden.

Großbritannien.

London, 26. December. Bei der letzten Sitzung des Oberhauses am 23. December wurden die Thüren des Hauses um 11 Uhr für das mit Einlaßkarten versehene Publikum eröffnet. Die Versammlung der Zuschauer war jedoch nicht so zahlreich, als bei früheren Königlichen Sitzungen, namentlich waren nicht so viele Damen anwesend, wie bei Eröffnung des Parlaments. Der Herzog und der Prinz Georg von Cambridge waren die ersten Mitglieder der Königlichen Familie, die das Haus betraten. Sie nahmen, nachdem sie sich eine Zeit lang mit dem Lord-Kanzler, mit Lord Melbourne und den fremden Gesandten unterhalten hatten, auf den Oppositions-Bänken Platz. Kurz nach 1 Uhr verkündigten Kanonen und Trompeten die Ankunft Ihrer Majestät der Königin, die unterweges vom Volke mit großem Jubel begrüßt worden war. Ihre Majestät, in eine glänzende, reich mit Diamanten besetzte Staatsrobe gekleidet, ersuchte Ihre Herrlichkeiten, nachdem sie auf dem Thron Platz genommen hatte, sich ebenfalls zu setzen. Der Ceremonienmeister lud die Gemeinen ein, sich an der Barre des Hauses einzufinden, und der Sprecher des Unterhauses hielt darauf folgende Anrede an die Königin: „Gnädigste Herrscherin! Wir, Ew. Majestät getreue Gemeinen, nahen uns Ew. Majestät mit pflichtschuldiger Ehrerbietung. Indem wir für die Erhaltung der Ehre und Würde der Krone die nöthigen Mittel bewilligten, gingen wir freisinnig und vertrauensvoll zu Werke, überzeugt, das frei Bewilligte werde so verwaltet werden, daß die Zuneigung des Volks zu Ew. Majestät dadurch gewonnen und ihm Hochachtung für Ew. Majestät abgenöthigt würde. Ich bitte jetzt unterthänigst, Ew. Majestät zu Ihrer Königl. Genehmigung eine Bill für den Unterhalt des Hauswesens Ew. Majestät und für die Behauptung der Ehre und Würde der Krone des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland überreichen und Ew. Majestät unterthänigst ersuchen zu dürfen, derselben Ihre Königl. Zustimmung zu geben." Die Secretaire des Hauses näherten sich nun J. Maj. und empfingen von ihr die erbetene Genehmigung zu der Bill über die Civilliste, worauf die Königin sich dankend verbeugte und dann das Haus wieder verließ. Nachdem schließlich noch die aus dem Unterhause eingebrachte Bill über das Jahrgehalt für die Herzogin von Kent die erste Lesung erhalten hatte, vertagte das Haus sich bis zum 16. Januar.

Aus Kanada sind offizielle Depeschen von Sir John Colborne eingegangen, die aus Montreal datirt sind, aber nicht weiter als bis zum 29. November reichen. Sie bestätigen die frühere Angabe der ministeriellen Blätter, daß der Oberst-Lieutenant Charles am 25sten bei St. Charles vollkommen siegreich gewesen, und widersprechen dem Gerüchte, als sei er später von den Insurgenten angegriffen und geschlagen worden. Zugleich wird jedoch gemeldet, daß er nach Montreal zurückgekehrt sei, ob freiwillig oder gezwungen, muß dahin gestellt bleiben. Er traf am 29sten in Montreal ein. Sein ganzer Verlust soll an Todten einen Unteroffizier und 2 Gemeine, an Verwundeten 18 Gemeine betragen haben. Weiter als die offiziellen Depeschen gehen die Privat-Nachrichten aus Montreal, nämlich bis zum 4. December. Sie sprechen von abermaliger Sammlung der Streitkräfte der Insurgenten bei Grand-Brule und von dem unverzüglich erwarteten Abmarsch der Truppen unter dem Oberst-Lieutenant Wetherall, um jenen entgegen zu ziehen. Diese Privatberichte wiederholen, daß bei der ersten Expedition zwei Gefechte, ein für die Regierungs-Truppen unglückliches und ein für dieselben glücklicheres, stattgefunden hätten, das erste am 22. November bei St. Denis, einem Dorfe, ungefähr 40 Meilen von Montreal, das zweite 3 Tage später bei St. Charles, südwestlich von St. Denis und 10 Meilen von Montreal. Bei dem ersten Gefecht sollen die Engländer unzweifelhaft den Kürzeren gezogen haben und genöthigt gewesen sein, sich nach einem erbitterten Kampfe auf Sorel, einem am St. Lorenz-Strom unweit Montreal gelegenen Ort, zurückzuziehen. Ueber das Treffen aber, welches bei und in dem Dorfe St. Charles und vor dem alten, von den Kanadiern wieder befestigten Schlosse daselbst stattgefunden, so wie über den beiderseitigen Verlust in demselben, lauten die Berichte völlig widersprechend und heben einander zum Theil ganz auf. Nach den Regierungsblättern hätten die Insurgenten dort im Ganzen 500 Mann verloren. — Zeitungen aus St. John's melden, daß der Oberst-Lieutenant Maunsell am 20. November mit Truppen von Halifax dort angekommen war. Die zweite Division, unter Major French, wurde in der nächsten Woche erwartet. Ein Detaschement des 43sten Regiments, unter Kapitain Bell, welches St. John's zu Lande verlassen hatte, war am 19. November in Fredericton eingetroffen und unterwegs von den Einwohnern sehr freundlich aufgenommen worden. Ein zweites Detaschement, unter Kapitain Egerton, marschirte am 24sten durch St. John's nach Indian-Town, wo es nach Fredericton eingeschifft werden sollte. Man berechnet, daß alle diese Truppen die aufrührerischen Distrikte Kanada's in den ersten Tagen des Dezember erreichen würden.

Frankreich.

* * Paris, 24. Dez. (Privatmitth.) Die Gazette du Languedoc vom 19. enthält folgende Korrespondenz aus Tolosa vom 14ten: J. M. der König Carl ist noch immer in Amurrio; der König ist fortwährend mit der Organisation der Armee beschäftigt. Dasselbe meldet auch die Correspondence d'Espagne. Letzteres Blatt fügt noch hinzu: D. Pablo Sanz ist mit mehren Kanonen für die Expedition von Onate in Amurrio angekommen. Amurrio ist ein biscayisches Dorf, bestehend aus einzeln gelegenen Häusern in einer kleinen von Bergen eingeschlossenen Ebene. Der König bewohnt ein kleines Haus; seine Umgebung ist bei den Einwohnern logirt. Man kann diese Männer, deren Namen in dem jetzigen Kampf so berühmt geworden, nicht ohne Rührung in so niedrigen, dürftigen Verhältnissen sehen. Man glaubt sich in die entferntesten Zeiten der Größe und des Heldenmuths versetzt. Vor einigen Tagen, heißt es in einem Briefe, dem wir diese Beschreibung entnehmen, hatte ich eine Audienz bei S. M. König Carl V. Er empfing mich in seinem kleinen Kabinet; ich sah mit Freuden, daß seine Gesichtszüge die beste Gesundheit, ungeachtet aller ausgestandener Strapatzen, verriethen. Nach Hofgebrauch küßte ich seine Hand, er reichte mir die seine mit jener freundlichen, wohlwollenden Miene, die man an ihm gewohnt ist. Er sprach nur mit innerer Genugthuung und Freude von den Beweisen der Liebe, welche ihm in der letzten Expedition vom spanischen Volke zu Theil wurde, verschwieg jedoch sein tiefes Leidwesen nicht über die Plünderungen und Verheerungen, welche die christinischen Truppen auf der Linie von St. Sebastian, während seiner Abwesenheit aus den Provinzen, angerichtet haben. Mehre Generale, zwei hochstehende Fremde und mehre andere Personen warteten im Vorzimmer. — Alle Bataillone, die als castilianische bezeichnet werden, obgleich sie aus allen Provinzen, die jenseits des Ebro liegen, zusammengesetzt sind, sind in den das Königl. Quartier umgebenden Ortschaften kantonnirt, wo sie beständig einexerzirt werden; sie sind ganz und gar equipirt worden. In Madrid scheint man sich auch ernstlich vorzubereiten. Eine Ordre des Kriegsministers ruft alle Offiziere, die von ihren Divisionen, unter welchem Vorwande es auch immer sei, sich entfernt haben, unter die Waffen. Die Mitglieder des neuen spanischen Kabinets werden folgendermaßen von einem französischen Blatte charakterisirt. Hr. Mon (Finanzminister) ist der Freund und der Repräsentant des Grafen von Toreno; als letzterer Finanzminister war, ist jener durch ihn zum Intendanten einer Provinz ernannt worden. Wahrscheinlich verdankt er ihm jetzt auch zumeist die Ministerstelle. Hr. Mon ist noch jung, aber nicht ohne gute Kenntnisse im Administrationsfache. Es ist indessen bei alledem zu zweifeln, daß es ihm besser als seinen Vorgängern gelingen werde, Spanien mit den ihm fehlenden Hilfsmitteln zu versehen, ein Umstand, der allein als die Ursache der so vielen Ministerwechsel seit 1833 anzusehen ist. Hr. Castro, (Justizminister) ein junger Advokat, Deputirter der Provinz Granada, ist der Freund des Hrn. Martinez de la Rosa, der selber es nicht wagte, das Portefeuille nochmals zu übernehmen und es in gute Hände legte. Der Graf d'Ofalia (Präsident) steht sowohl in Spanien, als in Paris wegen der guten Art und Weise, mit welcher er als Minister des Auswärtigen und Gesandter zu Paris von 1833 fungirt hat, im besten Ansehen. Sein Charakter, sein Alter werden es ihm unmöglich machen, lange der Chef des neuen Kabinets zu bleiben und er wird bald den Anforderungen der Partei, die ihn gewählt hat, weichen müssen. Der Marquis de Someruelos ist durch die Exaltation seiner gemäßigten Ansichten während der Cortessitzung von 1835 bekannt. Er verdankt seinen Eintritt wahrscheinlich auch Hrn. Martinez de la Rosa. Im Allgemeinen kann man sagen, das neue Kabinet besteht aus Toreno und Martine de la Rosa. Espartero, der Graf von Luchana, ist nur zu bekannt. — An die Abdankung des Ministers Rudhard in Griechenland, womit uns die englischen Journale unterrichten, will man hier nicht glauben. Man ist, wie bekannt, Rudhard nicht hold und gibt nun wahrscheinlich für baare Münze aus, was man realisirt wünscht. — Die hiesige Deputirtenkammer ist noch immer präparatorisch. Der Charivari läßt sich folgendermaßen über dieselbe vernehmen: „Viele Journale der dynastischen Opposition fragen mit einer gewissen Aengstlichkeit, was für Gutes wohl die Kammer zu Stande bringen wird. Was uns betrifft, so erwarten wir nur folgendes Gute, daß sie unbezweifelbar die Nothwendigkeit einer Reformwahl beweisen wird. Ein einziges Faktum, heißt es ferner, mag hinreichen zur Würdigung des Geschmacks der neuen Kammer. Sie fand Hrn. Montalivet beredt."

* * Paris, 25. Dezbr. (Privatmittheil.) Nach einem Madrider Brief vom 28sten zweifelt man, daß Herr Espeja den Gesandtschaftsposten erhalten wird; gewiß ist, daß Herr Bardaji ihn nicht in der Ei-

genschaft als Sekretair begleiten wird. Für diese Stelle soll Herr von Megallon, ein junger sehr ausgezeichneter Mann und Neffe des Herrn von Campuzano, ernannt worden sein. Man glaubt allgemein, das neue Kabinet würde nur einen Monat lang bestehen. Christine selbst hat nur ungern dasselbe und mit der Bemerkung instituirt, daß ähnliche Wahlen nur zur Verstärkung derjenigen Partei dienten, welche die Gegner mit dem Namen Exaltirte bezeichnen. Die France enthält folgende Correspondenz aus Madrid vom 17ten: „Jedermann weiß, daß unter der Regierung Ferdinand's VII. Torrijos als Rebell verurtheilt und bestraft worden ist. Jetzt erhebt ein Dekret der Wittwe dieses Monarchen die Wittwe des Torrijos zum Beweise öffentlicher Dankbarkeit und Achtung, für die ausgezeichneten Dienstleistungen ihres Gatten in seiner rühmlichen Laufbahn für die Unabhängigkeit und Freiheit seines Volkes in den Rang einer Gräfin. Man sieht, die Freiheit, deren sich Christine bedient, sucht die Aktenstücke ihres königlichen Gemahls zu entstellen. — Der Reserve-Armee fehlt weiter nichts als Soldaten!" — Dasselbe Blatt macht folgende Bemerkungen über die Unruhen in Canada: „Wir möchten die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die englischen Nachrichten lenken. Die Krisis von 1774 erscheint wieder mit aller ihrer Kraft. Das Wort Trennung zwischen Canada und England ist bereits im englischen Parlamente ausgesprochen. An dem Tage, wo in dem großen Kampfe zwischen den Vereinigten Staaten und England dasselbe Wort in den englischen Kammern zum ersten Mal gehört wurde, an demselben Tage war die mexikanische Revolution zu Ende gebracht."

Belgien.

Brüssel, 25. Dez. Der König hat gestern den Grafen von Galen, bisherigen Königl. Preußischen Geschäftsträger in Brüssel, in einer Abschieds-Audienz empfangen, und demnächst auch dem neuen Königl. Schwedischen Geschäftsträger, Freiherrn von Wahrendorff, eine Audienz bewilligt. Heute hat der König dem Gottesdienste in der Kapelle des Königl. Palastes beigewohnt. — Die Emancipation erklärt, daß die früher von ihr selbst und von anderen Belgischen Blättern gegebene Nachricht von einer bevorstehenden Verbindung der Königin von Großbritannien mit einem Prinzen von Sachsen-Koburg-Gotha gänzlich ungegründet sei.

Schweden.

Stockholm, 23. Dez. Am 20sten d. M., als an ihrem Stiftungstage, hielt die Schwedische Akademie eine öffentliche Sitzung, die Ihre Majestät die Königin, so wie der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihrer Gegenwart beehrten, und in welcher der Freiherr Berzelius, als neu eintretendes Mitglied, seinem verstorbenen Vorgänger, dem Erzbischof Rosenstein, die Gedächtnißrede hielt. Der Präsident der Akademie, Professor Geyer, der die Sitzung durch einen Vortrag eröffnete, erwähnte bei dieser Gelegenheit, daß der Geburtstag Gustav Adolph's des Großen auch immer als der Stiftungstag der Akademie begangen werde, und daß die letztere mit großer Theilnahme erfahren habe, wie man kürzlich in Deutschland den Todestag dieses Königl. Helden durch die Einweihung seines ihm auf dem Schlachtfelde von Lützen gesetzten Denkmales gefeiert habe. Er gedachte darauf der Verluste, welche die Akademie in diesem Jahre erlitten, wobei er zunächst den Minister Grafen von Wetterstedt nannte und darauf auch über den Grafen von Lagerbjelke sprach. Auf den Antrag ihres Präsidenten hat die Akademie dem Herrn Bischof Dräseke in Magdeburg, der dem Gustav Adolphs-Denkmale bei Lützen die Einweihungs-Rede gehalten, ihre große goldene Medaille zuerkannt.

Amerika.

Washington, 5. Dez. Heute wurde der Kongreß mit der gewöhnlichen Jahres-Botschaft des Präsidenten eröffnet. Der erste auf den allgemeinen Zustand der Vereinigten Staaten und auf ihre Verhältnisse zu den verschiedenen Europäischen Staaten bezügliche Theil der Botschaft lautet folgendermaßen: „Mitbürger des Senats und des Hauses der Repräsentanten! Wir haben Ursach, unseren Dank gegen den Geber alles Guten für seinen gnädigen Schutz zu erneuern. Unser Land zeigt überall die Beweise jener Begünstigung, unter deren Auspizien es sich allmählig von wenigen schwachen und abhängigen Kolonieen zu einer glücklichen und mächtigen Conföderation erhoben hat. Wir sind mit innerer Ruhe und mit allen Elementen der National-Wohlfahrt gesegnet. — In unseren auswärtigen Verhältnissen hat sich seit der letzten öffentlichen Botschaft meines Vorgängers nichts wesentlich geändert. Wir leben mit allen Nationen im Frieden, und soweit es sich mit der Bewahrung unserer Rechte und der Ehre unseres Landes verträgt, soll von meiner Seite nichts unterlassen werden, um eine unseren Institutionen so entsprechende Stellung zu erhalten. Wir haben die auswärtige Politik, mit der die Vereinigten Staaten unter der Leitung ihres ersten Präsidenten ihre Stelle in der Familie der Nationen einnahmen, getreu beibehalten, die Politik nämlich, welche darin besteht, daß bei dem Verkehr mit anderen Mächten die im Privatleben gültigen Prinzipien zu Grunde gelegt, in allen Fällen Gerechtigkeit gefordert, die eigenen und fremden Ansprüche mit Aufrichtigkeit und Redlichkeit erwogen, stets den Vernunftgründen Gehör geschenkt, aber niemals der Gewalt nachgegeben, noch auch zur Anwendung der letzteren geschritten wird, um irgend etwas zu erlangen. Unter den noch obschwebenden Angelegenheiten ist diejenige die wichtigste, welche wir mit der Regierung von Großbritannien in Bezug auf unsere nördliche Gränze noch abzumachen haben. Das einzige Resultat der seit dem Jahre 1783 dauernden Unterhandlungen scheint die Ueberzeugung zu sein, daß man eine conventionelle Linie annehmen müsse, da es unmöglich sei, die in dem Traktat angegebene festzustellen. Ohne dieser für nicht sehr begründet gehaltenen Meinung beizutreten, gab mein Vorgänger den stärksten Beweis von dem ernstlichen Wunsche der Vereinigten Staaten, diesen Streit auf befriedigende Weise zu beendigen, indem er die Substituirung einer conventionellen Gränz-Linie vorschlug, wenn die bei der Frage betheiligten Staaten darauf eingehen wollten. Auf diesen Vorschlag ist noch keine Antwort erfolgt. Die allgemeinen Beziehungen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten sind von der freundlichsten Art. — Auf die temporaire Unterbrechung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten, die sich sowohl auf die Erinnerung an frühere Zeiten, als auf die richtige Würdigung der bestehenden Interessen gründen, ist glücklicherweise von beiden Seiten die aufrichtige Neigung, eine wirksame Freundschaft in ihrem künftigen gegenseitigen Verkehr zu bewahren, gefolgt. — Zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten herrscht fortwährend ein gutes Einverständniß. Unser vor kurzem bei jenem Hofe akkreditirter Gesandter ist mit Offenheit und Herzlichkeit und mit Beweisen der Achtung für sein Vaterland empfangen worden, so daß die Fortdauer jener freundschaftlichen und liberalen Beziehungen, die so lange und ununterbrochen zwischen beiden Ländern bestanden, nicht zu bezweifeln ist. In Bezug auf die wenigen zwischen uns noch obschwebenden Angelegenheiten ist eine baldige und gerechte Entscheidung mit Zuversicht zu erwarten. — Mit der Oesterreichischen Regierung ist eine Correspondenz eröffnet worden, um, den Wünschen des Congresses gemäß, diplomatische Verbindungen anzuknüpfen. — Mit Oesterreich und Preußen, so wie mit den Staaten des deutschen Reiches, die jetzt den Zollverein bilden, sind unsere politischen Verbindungen von der freundlichsten Art, während unser Handelsverkehr, zum Besten Aller, die daran Theil nehmen, allmählig immer mehr an Ausdehnung gewinnt. — In Spanien wüthet noch immer der Bürgerkrieg und bereitet dem eigenen Volke die größten Leiden und anderen Nationen Unannehmlichkeiten und Verdruß. Unsere Mitbürger, welche Forderungen an jenes Land zu machen haben, werden bei dem Zustande des Spanischen Schatzes, der eine nothwendige Folge langer und erschöpfender innerer Kriege ist, noch eine Zeit lang warten müssen. Die letzten fälligen Zinsen der in Folge einer Uebereinkunft mit der Königin festgesetzten Schuld sind nicht gezahlt worden. Aehnliches ist so lange zu erwarten, bis sie im Stande ist, einen Theil der Hülfsquellen ihres Königreichs zur Tilgung der auswärtigen Schuld zu verwenden. — Da wir hinreichende Beweise erhalten hatten, daß in den Häfen Portugals unterscheidende Tonnen-Gelder von den Schiffen der Vereinigten Staaten erhoben würden, so wurde am 11. Oktbr. eine Proklamation erlassen, worin, übereinstimmend mit der Akte vom 25. Mai 1832, diese Thatsache erklärt und die vor der Annahme jener Akte von Portugiesischen Schiffen erhobenen Tonnen-Gelder in Folge dessen wieder erneuert wurden. Die Aufhebung der unterscheidenden Zölle von den in Portugiesischen Schiffen eingeführten Erzeugnissen Portugals durch die Akte vom 4. Juli 1836 geschah auf Ansuchen der Regierung jenes Landes und in dem Glauben, daß ähnliche Unterscheidungs-Zölle zum Nachtheil der Vereinigten Staaten auch in Portugal nicht existirten. Es thut mir Leid, sagen zu müssen, daß dergleichen Zölle jetzt von den Ladungen Amerikanischer Schiffe in Portugal erhoben werden, und da die erwähnte Akte der exekutiven Gewalt keine Vollmacht in dieser Beziehung verleiht, so ist es die Sache des Congresses, über die Zweckmäßigkeit einer ferneren Gesetzgebung in Betreff dieses Gegenstandes zu entscheiden. Gegen jene Unterscheidungs-Zölle wurden angemessene Vorstellungen erhoben und der Portugiesischen Regierung angezeigt, daß, wenn die Erhebung derselben fortdaure, die Regierung der Vereinigten Staaten sich zu Repressalien genöthigt sehe. Die im letzten September von jener Regierung erhaltene Antwort läßt jedoch nicht hoffen, daß sie ein System aufgeben wird, das mit der Behandlung der Portugiesischen Schiffe in unseren Häfen und mit Allem, was wir mit Recht erwarten durften, so wenig übereinstimmt. — Der freundschaftliche Verkehr mit Holland, Schweden, Dänemark, Neapel, und Belgien ist nicht unterbrochen worden. — Mit der Regierung der Ottomanischen Pforte und ihren Besitzungen an den Küsten des Mittelländischen Meeres ist der Friede erhalten und durch solche gute Dienste befestigt worden, wie sie die Entfernung und der Zustand jener Länder gestattet. — Unser Handel mit Griechenland wird unter dem Schutze der den gegenseitigen Interessen vortheilhaften Gesetze betrieben, und ich habe Grund, die Annahme noch ausgedehnterer und dauernd vortheilhafter Gesetze zu erwarten." — Es folgt hierauf noch die Auseinandersetzung der Verhältnisse Nord-Amerika's zu einigen Asiatischen Ländern und zu den übrigen Theilen von Amerika, namentlich zu Mexiko, und der weitere Verlauf der Botschaft ist den inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten gewidmet, besonders den Gesetzen über das Geld- und Bank-Wesen und über den Verkauf der öffentlichen Ländereien. In Bezug auf die Bank-Angelegenheit deuten die Aeußerungen des Präsidenten auf eventuelle Nachgiebigkeit von seiner Seite hin. Er sagt nämlich in dieser Beziehung: „Wenn eine Majorität des Kongresses das Gemeinwohl in anderem Lichte betrachten und namentlich, wenn sie sich für überzeugt halten sollte, daß die vorgeschlagenen Maßregeln dem Volke nicht angenehm sein würden, so werde ich es ihrer Weisheit anheimstellen, solche Maßregeln, die für das erstere geeigneter und dem letzteren willkommen sein möchten, an deren Stelle treten zu lassen."

Miszellen.

(Breslau.) Wer am Neujahrsfeste in die Gegend des Sandthores kam, dem kann es nicht entgangen sein, welche Menge von Wagen über die Oderbrücken passirten, und wie zahlreich die Fußgänger über die Oder nach dem Alumnate hin wandelten. Es galten die meisten dieser Spazierreisen dem Besuche des Krollschen Wintergartens, welcher in den Nachmittags- und Abendstunden dieses Tages an 3000 Gäste neben und nach einander in sich aufgenommen haben soll. Hiernach möge man auf die Zahl der halben Portionen Kaffee und ganzen Flaschen Champagner, welche an diesem Tage ihre Liebhaber fanden, schließen.

(Dresden.) Einem in Breslau eingetroffenen Privatbriefe zufolge hat nunmehr Herr Lipinski die Stelle des ersten Concertmeisters an der Dresdener Hofkapelle, mit 1200 Thlrn. jährlicher Gage, erhalten.

(Ueber die von Herrn Croße angeblich entdeckte Erzeugung mikroskopischer Thierchen.) Da auch in dieser Zeitung irgend ein

Referent diesen Gegenstand zur Sprache brachte und als eine ausgemachte Wahrheit mittheilte, halten wir es für pflichtgemäß, die Aufmerksamkeit des Publikums noch einmal auf diesen Gegenstand zu lenken, indem man nun in England selbst die ganze Geschichte bezweifelt, was wohl in Deutschland schon längst von jedem Unterrichteten geschah. In dem Bericht über die 7te Versammlung der British Association in Liverpool finden wir Folgendes: Bekanntlich hatte die Angabe des Herrn Croße von der Erzeugung der mikroskopischen Thierchen unter dem Einflusse der Elektricität in der vorjährigen Session viel Lärmen gemacht. Der Gegenstand kam dieses Jahr wieder zur Sprache, angeregt durch Herrn Children's Experimente, welche die früheren Entdeckungen keinesweges bestätigten, indem man weder in der sogleich verstöpselten Kieselfeuchtigkeit (einer Auflösung der Kieselerde in Kali) noch in der offen gehaltenen Insekten entstehen sah. Allgemein sprach sich die Meinung dahin aus, daß die kleinen Thierchen zufällig in dem angewendeten Wasser gewesen seien. Ohnehin war die Natur derselben sehr schwankend angegeben worden: bald sollten sie acht, bald sechs Füße haben. — Auch die französische Akademie, der diese angeblichen Entdeckungen zur Beurtheilung vorgelegt wurden, hält die Angaben für Täuschung oder Betrug und zur Zeit jedenfalls nicht geeignet, einer wissenschaftlichen Beurtheilung unterworfen zu werden.

(Verbürgte Fresco=Anekdote.) Ein gekränkter Schauspieler schrieb auf einen Zettel: Schafskopf, und klebte diesen Zettel an die Thüre eines Recensenten, auf den er erbittert war. Am folgenden Tage trat der Recensent zu dem, über diesen Besuch nicht wenig erstaunten Schauspieler, mit den Worten in's Zimmer: Sie haben mir gestern, während meiner Abwesenheit, die Ehre erwiesen, mich zu besuchen und Ihre Visitenkarte an meiner Thüre zurückgelassen; ich halte es daher für meine Schuldigkeit, Ihren freundlichen Besuch zu erwiedern.

Theater.

Herr Haake hat das neue Theater=Jahr nicht mit einem Prologe, sondern mit einer Anrede eröffnet, welche von seiner Stellung dem Publikum gegenüber handelte, das Bedauern über das Mißlingen vieler seiner Pläne, so wie den Wunsch einer baldigen Gewißheit über seine fernere Stellung zu der hiesigen Bühne enthielt. — Das hierauf zum erstenmale gegebene einaktige Lustspiel von Louis Angely: „Jugend muß austoben" ist bereits auf den meisten deutschen Bühnen gegeben worden, und wurde auch hier belacht. — Mit gespannteren Erwartungen sah das Publikum der ersten Aufführung der Original=Posse von Berger „Die Erbin aus Brandenburg" entgegen. Herr Berger, früher Mitglied unserer Bühne, hat in neuerer Zeit mit einigen feinen Conversationsstücken überall Beifall gefunden und scheint am meisten für das höhere Lustspiel befähigt. Seine „Erbin aus Brandenburg" sprach nur theilweise an, da der Ton der Burleske in diesem Stücke oft zu schwerfällig angeschlagen ist und zudem noch Breiten die einzelnen Effekte schwächen. Eine ganz gewöhnliche Dienstmagd, welche nach keiner Richtung hin etwas Bühnen=Neues oder Prononcirtes hat, zur Hauptfigur einer Posse zu machen, ist einige schwierige Aufgabe, welche durch den Umstand, daß der Dich‚er einige karrikirte Nebenfiguren um dieselbe gruppirt hat, nur einigermaßen erleichtert wird. Die Fabel des Stücks erinnert sehr an das kleine Lustspiel von Blum „Lisette oder Borgen macht glücklich." Gespielt wurde, Mad. Mejo als Lotte an der Spitze, mit vieler Lebendigkeit. Die Aufnahme war sehr lau.

Sintram.

29. — 30. Decbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	28′	1 68	— 3, 7	— 8, 7	— 9, 6	OSO. 38°	heiter
Früh 6 U.	28″	1,50	— 5, 8	— 10, 9	— 11, 2	O. 39°	: :
Vorm. 9 :	28″	1 59	— 5, 3	— 10, 5	— 10, 6	O. 30°	: :
Mttg. 12 :	28″	1,53	— 3, 7	— 7, 3	— 7, 6	SO. 21°	: :
Nchm. 3 :	28″	1,48	— 2, 8	— 4, 9	— 6, 4	SSO. 19°	: :

Minimum — 11, 0 Maximum — 4, 8

30. — 31. Decbr.	Barometer Z.	L.	inneres.	äußeres.	feuchtes	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	28′	1 30	— 3 9	— 6 4	— 8, 2	SSO 18°	heiter
Früh 6 U.	28″	0,79	— 4 0	— 6, 8	— 7, 6	SSO. 22°	: :
Vorm. 9 U	28′	0 93	— 4, 0	— 6 4	— 7, 4	OSO. 12°	: :
Mtg. 12 U.	28′	1,01	— 2, 2	— 4 0	— 5, 2	S. 20°	: :
Nm. 3 U	28″	0,89	— 1 8	— 3, 6	— 5, 0	S. 18°	: :
Abd. 9 U.	28″	0,61	— 2, 8	— 7, 4	— 7, 8	SO. 10°	: :

Minimum — 7, 4 Maximum — 3, 6 (Tempe atur) Oder + 0, 0

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater=Nachricht.
Mittwoch: Götz von Berlichingen. Schausp. in 5 Akten, von Göthe.

Theatrum mundi

des A. Thiemer, Mechanikus aus Dresden, in dem gut geheizten Lokale auf dem Exercierplatze.
Mittwochs den 3. Januar:
Ein Vogelschießen u. das Schloß Hartenstein (Winterlandschaft). Zum Beschluß Ballet.
Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 8 Uhr.

Die Weihnachts-Zinsen von den Börsen-Obligationen werden den 5ten Januar 1838, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Amtszimmer auf der Börse, jedoch nur unter Beifügung eines Verzeichnisses der Nummern und Summen der abzustempelnden Obligationen ausgezahlt.
Breslau, den 2. Januar 1838.
Die geordneten Kaufmanns - Aeltesten.
Lösch. Pöhlmann.

Die Kunstgallerie aus Wien
ist nur von Nachmittags 5 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Eintrittspreis u. s. w. ist bekannt.

Für die Abgebrannten in Schleitz sind durch Herrn Kanzellist Kieshauer in Militsch gesammelt: 1) vom Hochlöblichen Königl. 1sten Ulanen=Regt. 10 Rtlr. 20 Sgr.; 2) vom Herrn von Koszutski 12 Rtlr. 10 Sgr.; 3) von mehren ungenannten 17 Rtlr. Summa 40 Rtlr. Hiervon gehen ab: 1) für 30 Exempl. der „Beschreibung des Brandes in Schleitz" 3 Rtlr. 10 Sgr.; 2) für Porto 8 Sgr., zusammen 3 Rtlr. 18 Sgr., mithin bleiben 36 Rtlr. 12 Sgr., welche Summe die Unterzeichneten baar erhalten haben, und unter Beifügung des außerdem noch eingegangenen 1 Rtlr. von Fr. N. N. heute dem Hülfs=Comitee in Schleitz übersenden. Breslau, den 31. Dezember 1837.
W. Eggeling. Sachse.

Entbindungs=Anzeige.
Die heute Morgen 3/4 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. von Brösike, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen:
Breslau den 2. Januar 1838.
Adalbert v. Goldfus.

Todes=Anzeige.
Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir an, daß gestern Vormittag halb 11 Uhr unsere theure geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin, Therese von Schweiniz, geborne Freiin von Watteville, in ein besseres Leben übergegangen ist.
Gnadenfeld, den 26. December 1837.
Die Hinterbliebenen.

Todes=Anzeige.
Am 27sten d. Mts. schied in ein besseres Jenseits unser vielgeliebter Vater und Schwiegervater, der hiesige Kämmerer Carl Amand Tschirsch, in einem Alter von 63 Jahren 6 Tagen, nach vielen überstandenen körperlichen Leiden an Lungenlähmung.
Mit tiefbetrübten Herzen zeigen dies entfernten Verwandten und Bekannten ergebenst an:
Reichenstein, den 31. December 1837.
Die Hinterbliebenen.

Todes=Anzeige.
Gestern Abend um 6 Uhr entschlief zu einem bessern Leben an Lungenlähmung unsere innig geliebte, hochverehrte Mutter, die verw. Frau Nanni von Mandel.
Diesen für uns unersetzlichen Verlust zeigt mit tief betrübten Herzen allen Verwandten und Freunden ergebenst an:
Breslau, den 28. Decbr. 1837.
Nanni von Sirakowsky.
Minna verw. Just.Räthin Kletke.
Ida v. Mandel; als Kinder.
Wilhelm von Sirakowsky, Oberst in Kaiserlich Russischen Diensten, als Schwiegersohn.

In der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau
ist zu haben:
der durch alle öffentliche Blätter so rühmlichst erwähnte
Allgemeine Militär=Kalender für die Preußische Armee auf das Jahr 1838. Ein Jahrbuch der militärisch=wichtigsten und interessantesten Ereignisse, herausgegeben von **mehren Offizieren der Preußischen Armee.** 8. Glogau. 12½ Sgr.

Schrift für jedes Haus:
Der unterrichtete Hausvater und die im Voraus besorgte Hausfrau.
Erprobte Mittel von J. J. Kappel, geh. ½ Rtlr.
Wie lehrt man Kinder auf eine leichte, angenehme und verstandbildende Weise das Einmalein? 8. 6 gGr. — zu beachtende nützliche Schriften. Hamburg bei Herold erschienen und zu haben in Breslau bei G. P. Aderholz.

Es ist in Kommission des Verlags=Comtoirs in Breslau und in allen Buchhandlungen zu haben, das erste Heft von:
Des Steuermannes Mensen Ernst, aus Bergen in Norwegen, Leben, See=, Land= und Schnell=Reisen in allen fünf Welttheilen. — Nach mündlichen und schriftlichen Ueberlieferungen, mit Erläuterungen und vergleichenden Anmerkungen herausgegeben von **Gustav Rieck,** Verfasser des „Alten Sergeanten."
(Mit Ernst's Bildniß, — zwei Karten der Erde, worauf sämmtliche Reise=Routen speziell eingetragen sind, auch einigen andern Original=Zeichnungen).

3 Theile in 10 Abonnement=Lieferungen.

Kapitel im ersten Bande:
Einleitendes. 1) Norwegen. 2) Die Familie Ernst (Erichsen). 3) Kopenhagen und seine Schifffahrtschule. (In den Jahren 1807 bis 1812). 4) Rückkehr von Kopenhagen nach Bergen. 5) Meine erste praktische Seereise auf dem Kauffahrer „Johanna Katharina" nach Archangel in Groß=Rußland. 6) Rückkehr nach Bergen. 7) Erlebnisse auf der norwegischen Fregatte „Barcelona." (Verunglückte Expedition). 8) Beabsichtigte Fahrt nach St. Petersburg auf derselben Fregatte. (Streichung dieses Schiffes vor den Engländern und Gefangennahme seiner Mannschaft in der Nähe des Kattegats).

Abonnement=Preis pro Lieferung zu 6 bis 8 Bogen im Umschlag, incl. Abbildungen und Karten (ohne Vorausbezahlung) ⅓ Rtl. oder 10 Sgr. Im Ladenpreise werden alle drei Theile 4 Rtlr. 15 Sgr. kosten.

Die Verbindlichkeit der Abonnements geht mindestens auf einen Band. Einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben. Bei Empfangnahme jeder Lieferung geschieht deren Anzahlung. Da der Maler mit M. Ernst's Portrait, für die erste Lieferung bestimmt, nicht fertig wurde, so wird es der zweiten beigefügt sein.

Jeden Monat (v[illegible] Januar 1838 ab) erscheint eine Lieferung, welch[illegible] [illegible] den Buchhandlungen des In= un[illegible] [illegible] sofort zu beziehen ist. Für Breslau auch in [illegible] Buchdruckerei von C. F. A. Günther, Albrech[illegible] Nr. 35.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 2 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 3. Januar 1838.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Bei dem diesjährigen Rennfeste werden folgende Rennen stattfinden:

I. Das Königs-Rennen. — In Schlesien gezogene Pferde. — Einsatz 15 Frd'or; ganz Reugeld. — Freie Bahn; 1000 Ruthen; zweifacher Sieg. — Dreijährige Pferde 114 Pfd.; 4jährige 131 Pfd.; 5jährige 139 Pfd.; 6jährige und ältere 143 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger.

Vereins-Preis 500 Rthlr.

Der Sieger erhält den von Sr. Majestät durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24. April 1837 Allergnädigst verheißenen Ehrenpreis, den Vereinspreis von 500 Rthlr. und die Hälfte der Einsätze. Das zweite Pferd im entscheidenden Lauf, erhält die andere Hälfte der Einsätze.

II. Das von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen gestiftete Rennen. Pferde auf dem Kontinent geboren. — Einsatz 15 Frd'or; 10 Frd'or Reugeld. — Freie Bahn; eine halbe Meile (1000 Ruthen.) — Einfacher Sieg. — Gewicht: über 5jährige Pferde 156 Pfd.; 5jährige 150 Pfd.; 4jährige 138 Pfd.; 3jährige 120 Pfd. Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger.

Der Sieger erhält die Einsätze und auf ein Jahr den Besitz der von Sr. Königl. Hoheit gnädigst gestifteten silbernen Denktafeln, worauf der Namen eingetragen wird, und die er im nächsten Jahre vertheidigen muß. Wenn er den Preis abgiebt, so erhält er zum Andenken eine silberne Medaille mit bezugreicher Inschrift und Insignien zum Eigenthum.

Der Verein garantirt sechs Unterschriften.

III. Das von Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz gestiftete Rennen. Pferde ohne Rücksicht auf Abkunft und Vaterland. — Einsatz 5 Frd'or (der vorjährige Besitzer des Preises ist frei); kein Reugeld. — Freie Bahn; 1000 Ruthen. — Gewicht wie bei Nr. II.

Der Sieger erhält die Einsätze (nach Abzug von 5 Frd'or für das zweite Pferd), und tritt in den Besitz des von der Frau Fürstin gnädigst ausgesetzten silbernen Pokales, welchen er im nächsten Jahre vertheidigen muß, und der nur durch dreimaligen Sieg zum Eigenthum erworben werden kann. Doch hat die Frau Fürstin sich vorbehalten, demjenigen, der gezwungen wird, den Pokal abzugeben, eine Erinnerung an dessen Besitz zu verleihen.

IV. Pferde aller Länder. — Einsatz 20 Frd'or; halb Reugeld. — Freie Bahn; 1000 Ruthen; zweifacher Sieg. — Gewicht wie bei Nr. I.

Vereins-Preis 500 Rthlr.

V. In Schlesien gezogene Pferde; 3jährig. — 6 Frd'or Einsatz; halb Reugeld. — Freie Bahn; 600 Ruthen; einfacher Sieg. — Gewicht: 114 Pfd. Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger.

Vereins-Preis 200 Rthlr.

VI. Offizier-Pferde, welche im Dienst geritten werden. — Bahn mit Hindernissen; 500 Ruthen; 2 Frd'or Einsatz; ganz Reugeld. — Zwei Graben von 7 und 8 Preuß. Werkfuß breit; zwei Barrièren von 3 und $3\frac{1}{2}$ Preuß. Werkfuß hoch. — Einfacher Sieg. — Kein Normal-Gewicht.

Der Sieger erhält ein für die Einsätze anzuschaffendes Ehrengeschenk, und vom Verein einen englischen Sattel.

VII. Auf dem Kontinent gezogene Pferde; Vollblut ausgeschlossen. — 2 Frd'or Einsatz. — Ganz Reugeld. — Freie Bahn. — Einfacher Sieg. — 1000 Ruthen. — Gewicht wie bei Nr. I.

Vereins-Preis 200 Rthlr.

VIII. Pferde aller Länder. — Es wird nur Trab geritten. — 2 Frd'or Einsatz; ganz Reugeld. — Freie Bahn; 1000 Ruthen; einfacher Sieg. — Herren reiten. — Kein Normal-Gewicht. — Der Reiter, dessen Pferd in Galopp fällt, muß auf den Ruf der aufsichtführenden Herren anhalten, und von Neuem antraben. Kein Pferd kann siegen, welches nicht im Trabe an das Ziel gelangt. Der Sieger erhält einen Ehrenpreis und die Hälfte der Einsätze; das zweite Pferd, sobald es trabend den Distance-Pfosten erreicht hat, die andere Hälfte der Einsätze.

IX. Pferde von der Zucht und im Besitze schlesischer Landleute aus dem Bauernstande, (wenn auch nicht in der Hand des Züchters.) — Freie Bahn; 600 Ruthen; einfacher Sieg. — Kein Normal-Gewicht.

Vereinspreise (mit Fahnen): 100 Rthlr.; 40 Rthlr.; 20 Rthlr.

X. Pferde aller Länder. — 2 Frd'or Einsatz; ganz Reugeld. — Freie Bahn; 800 Ruthen; einfacher Sieg. — Besitzer reiten. — Die Pferde dürfen nicht in der Hand eines Trainers gewesen sein. — Kein Normal-Gewicht. Preis: Ein von der Stadt Breslau ausgesetztes silbernes Kleinod.

XI. Jagd-Rennen. Eine deutsche Meile. — 5 Frd'or Einsatz; ganz Reugeld. — Die Linie wird vom Direktorio abgesteckt. — Pferde aller Länder. — Rother Jagdanzug. — Herren reiten. — Keine Gewichts-Regulirung. — Anmeldung und Rennen bis zum 23. Mai 1838 offen. — Später doppelter Einsatz.

Der Sieger erhält die Einsätze in einer silbernen Schale.

XII. Unions-Rennen. Breslauer Bahn 1838. — Pferde aller Länder, 1835 geboren. — ½ Meile. — 20 Frd'or Einsatz; 10 Frd'or Reugeld. — Gewicht 110 Pfd.; Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. — Unterzeichnen und Rennen bis zum 1. Januar 1836.

Berlin, den 13. Juni 1835. Proponent: v. Bally.

(Fünf Unterschriften.)

XIII. Unterschrifts-Rennen. Breslauer Bahn 1838. — Tag des Rennens nach Bestimmung des Direktoriums. — Einmal die Bahn vom Distance-Pfosten ab. — 3 Frd'or Einsatz. — Herren reiten Pferde im eigenen Besitz. — Unterschrift und Rennen offen bis zum Ablauf. — Vollblut ausgeschlossen. — Pferde, die nicht in der Hand eines Trainers gewesen. — Der Sieger giebt ein Diner. — Der letzte am Gewinn-Pfosten, wer nicht den Distance-Pfosten passirt, wer ausbricht und wer zurückzieht, zahlt doppelten Einsatz. — Unterschrift nur für die offen, denen die Proposition von einem der bereits Unterschriebenen vorgelegt wird.

Proponent: v. Muschwitz.

(Bereits 9 Unterschriften.)

Anderweitige Propositionen werden nachträglich bekannt gemacht werden.

Aus Vereinsmitteln sollen in diesem Jahre: für Pferderennen 2000 Thaler, für Thierschau-Prämien 1300 Thaler, und zum Ankauf der zu verloosenden Pferde 800 Thaler verwendet werden.

In der Trainir-Anstalt des Vereins stehen bereits 5 Pferde, und könnten noch 6—8 Pferde Aufnahme finden.

Die Versendungen des Jahresberichtes 1837 und des Programms 1838 werden Ende Januar und Anfangs Februar erfolgen. Für den Schweidnitzer Kreis haben Herr Landrath Hufeland auf Marxdorf, und für den Steinauer Kreis Herr Landes-Aeltester Freiherr von Wechmar auf Zedlitz, die große Güte gehabt, als neue Distrikts-Bevollmächtigte des Vereins, die b[illegible]en Geschäfte gewogentlich übernehmen zu wollen.

Breslau den 2. Januar 1838.

Das Directorium des Vereins.

Aufgehobener Steckbrief.

Der am 30. November c. aus dem hiesigen Gefängnisse entwichene, mittelst Steckbrief vom selben Tage verfolgte Tuchmacher Carl Binder ist ergriffen und eingeliefert worden.

Schloß Neurode den 27. Dezember 1837.

Reichsgräflich Anton v. Magnisches Justiz-Amt.

Auktion.

Am 4ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, der Nachlaß der Frau Ober-Landes-Gerichtsräthin Ferno, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1. Januar 1838.

Mannig, Auktions-Commiss.

Im Garten des Alumnats auf dem Dom hierselbst, werden auf den 4ten k. M., Nachmittags 2 Uhr, die bei der Fundamentirung des Erweiterungsbaues des Alumnats benutzten Bohlen und Bretter, und einige Haufen altes Holz, an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Breslau, den 27. Dezember 1837.

Spalding, K. Bau-Inspektor.

Beim Beginn des neuen Jahres giebt sich Unterzeichneter die Ehre, allen hochgeehrten auswärtigen Gönnern hierdurch seine Gratulation darzubringen.

Breslau, den 1. Januar 1838.

Arene, artiste de danse.

Meine geehrten Geschäftsfreunde ersuche hiermit, an Herrn Louis Doß weder Bestellungen noch Gelder für meine Rechnung einzuhändigen, da derselbe aufgehört hat, für mich zu agiren.

Breslau, den 2. Januar 1838.

Labaume l'ainé aus Beaune.

Wenn Jemand einen, in einer von den Vorstädten Breslaus gelegenen Garten oder Bauplatz zu verkaufen hat, so beliebe er seine Anerbietungen der Breslauer Zeitungs-Expedition, Herrenstr. Nr. 5, unter Addresse A. B. C., schriftlich einzusenden.

Anzeige.

Unseren in- und auswärtigen resp. Geschäfts-Freunden hiermit die ergebene Anzeige, daß mit dem gestrigen Tage, nach freundschaftlicher Uebereinkunft unser T. A. F. Burghardt aus unserm bisher gemeinschaftlich geführten Bunt-Papier- und Galanterie-Pappwaaren-Geschäft ausgetreten, dasselbe aber unverändert von unserm A. v. Bardzki mit Uebernahme sämmtlicher Activa und Passiva unter der Firma:

Adolph v. Bardzki

fortgeführt werden wird.

Ergebenst dankend für das uns bisher bewiesene Vertrauen, bitten wir, zugleich dasselbe auf die neue Firma, die sich in jeder Hinsicht dasselbe zu erhalten bemühen wird, geneigtest übertragen zu wollen. Breslau, den 1. Januar 1838.

v. Bardzki & Burghardt; von heute

Adolph v. Bardzki.

In Bezug auf bevorstehende Anzeige erlaube ich mir hiermit wiederholt auf meine im Laufe des vorigen Jahres, hierorts Altbüßer-Straße Nr. 10, neu etablirte Bunt-Papier-Fabrik mit der ergebenen Bemerkung aufmerksam zu machen, daß ich mich von heute an nur allein der Fabrikation bunter Papiere, von denen bereits theils Muster, theils Vorräthe zur gefälligen Ansicht bereit liegen, widmen werde; die Zufriedenheit meiner resp. Abnehmer sowohl durch Pünktlichkeit als Reellität zu verdienen, wird stets das Ziel meines Strebens sein.

Breslau, den 1. Januar 1838.

T. A. F. Burghardt.

Anzeige.

Meinen werthgeschätzten in- und auswärtigen Kunden, so wie Bauunternehmern und Baumeistern zeige ich ganz ergebenst an, daß ich vom 2ten d. M. an die Tonne Kalk mit

1 Rthlr. 10 Sgr.

in der Kalkbrennerei am Weidendamm, so wie auch in meinen beiden Niederlagen, Universitäts-Platz Nr. 7 und Rosenthaler Straße Nr. 12 verkaufe, auch werden Bestellungen angenommen Ursulinergasse Nr. 13.

Breslau, den 3. Januar 1838.

Strauß, Kalkbrennerei-Besitzer.

Einem verehrl. Publiko widmen Unterzeichnete hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir uns veranlaßt gefunden, das seit einer langen Reihe von Jahren unter der Firma Joh. Gottl. Klosse hier bestandene Bau- und Brennholz-Geschäft von unserm Hauptgeschäft zu trennen, und ersteres an den Herrn G. A. Thiel hierselbst käuflich zu überlassen, welcher deshalb nunmehr für seine eigene Rechnung und unter seiner eigenen Firma fortführen wird.

Indem wir daher für das, in Beziehung auf diesen Geschäftszweig uns gütigst geschenkte Vertrauen unsern wärmsten Dank abstatten, erlauben wir uns zugleich die Bitte, Ihr schätzbares Wohlwollen in gleichem Maße auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen.

Breslau den 1. Januar 1838.

Die Joh. Gottl. Klosseschen Erben.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich einem hochverehrten Publiko mit bedeutenden Vorräthen aller Gattungen Brennhölzer, wie auch Nutzhölzer, unter Versicherung einer stets aufmerksamen, guten und reellen Bedienung. Meine Holzplätze befinden sich vor dem Ohlauer Thore, nahe dem Morgenauer Damm, unter Aufsicht des Faktor Wagner. Zettel können in meinem Comtoir, Mauritius-Platz Nr. 7, oder auch in dem J. G. Klosseschen Comptoir, Elisabeth-Straße Nr. 13 gelöst werden.

Breslau den 1. Januar 1838.

G. A. Thiel.

Zwei sehr elegante Damen-Masken-Anzüge (Phantasie), sind billig zu verkaufen: Nikolaistraße Nr. 77, Hof, eine Stiege.

Bei dem Bäckermeister Hallganß zu Parchwitz stehen billig zu verkaufen: eine große, sehr schöne Tabak-Schneide-Maschine, eine Tabakmühle, eine Tabak-Spinn-Tafel und eine Tabak-Pack-Bank.

Bei dem Jahreswechsel empfiehlt dem gütigen Wohlwollen seiner hohen Gönner, Freunde und Bekannten sich ganz ergebenst:

der Commissionair und Güternegociant

F. Mähl,

Altbüßer Straße Nr. 31.

Enchovis,

von ausgezeichneter Schönheit und Güte, sind wieder vorräthig, in der Delikateß-, Wurst- und Rauchfleisch-Handlung, Albrechtsstraße Nr. 28.

J. E. Nieselt.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen, Reuschestraße im rothen Hause, in der Gaststube.

Es ist am 1. Januar d. J. eine Boa in der Gallerie-Loge verloren gegangen; der ehrliche Finder wird hiermit ergebenst ersucht, gegen eine angemessene Belohnung dieselbe Hummerei Nr. 17, bei dem Wagenbauer Ellkner, gefälligst abzugeben.

(Verloren.) Den 30. v. M., Abends gegen 8 Uhr, ging zwischen Ohlau und Gräbelwitz von der Journalière des Lohnfuhrmanns Schmidt aus Neisse, eine Schachtel verloren, in welcher sich eine Frauenmütze, eine Haube, ein brauntuchner Spencer, ein kattuner Frauenrock nebst einer dergl. Schürze befanden. Der ehrliche Finder wird gebeten, genannte Gegenstände entweder bei obengenanntem 2c. Schmitt, oder in Breslau auf dem Dome, in der Taubstummen-Anstalt abzugeben.

Meinen Lehrburschen August Rode habe ich heute entlassen und bitte meine verehrten Kunden und Geschäftsfreunde, demselben weder an Geld noch an Waare etwas verabfolgen zu lassen, indem ich für nichts stehen kann.

Breslau, den 2. Januar 1838.

Carl Schönfeld, Schuhmacherm.

Larven

in großer Auswahl aus Wachs, Leinwand, Drath, Seide und Papier, feine Galanterie-Waaren zu Bällen und Geburtstags-Geschenken sich eignend, empfiehlt zu billigen Preisen:

Samuel Liebrecht,

Ohlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Lokal-Veränderung des Antiquar Horrwitz.

Der Bücher-Ein- und Verkauf, früher Ring- u. Oderstraßen-Ecke Nr. 60, ist jetzt Kupferschmiede-Straße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Zu verkaufen.

Einen vorzüglich schönen Kronleuchter mit 8 Röhren, im Werthe 50 Rtlr., verkauft zu dem billigen Preise von 12 Rtlr.:

S. Rawitz,

Kupferschmiede-Straße Nr. 48 Parterre.

Zur geneigten Beachtung empfehlen wir unser wohl assortirtes

Meubles- und Spiegel-Magazin.

L. Meyer & Komp.,

Ring 18, 1ste Etage.

Um mit meinen Butter-Vorräthen zu räumen, verkaufe ich beste

Gebirgs-Kern-Butter, das Quart 9 Sgr.,

und offerire solche zur gütigen Beachtung.

J. v. Schwellengrebel,

Kupferschmiede-Straße Nr. 8 im Zobtenberge.

Hamburger Rauchfleisch, Pommersche Gänsebrüste und Rauch-Heringe von bester Qualität sind angekommen und für den billigsten Preis zu haben: in der Delikateß-, Wurst- und Rauchfleisch-Handlung, Albrechtsstraße Nr. 28.

J. E. Nieselt.

Bitte.

Den Herrn, welcher mir am 1sten Januar in dem dreizeiligen Briefe, den ich durch die Stadtpost, Comptoir Nr. 3, um 4 Uhr Nachmittags erhielt, die mich betreffende gütige Mittheilung machte, bitte ich ergebenst, mich durch die dritte Hand sobald als möglich wissen zu lassen, wenn ich ihn sprechen kann. Er wird mich dadurch sehr verpflichten. Es könnte zu einer für mich wichtigen Auskunft über etwas führen, welches ihm gewiss angenehm wäre, wie ich demselben mündlich erklären werde.

D. Kosmeli.

Wintergarten.

Mittwoch großes Konzert, Entree 10 Sgr. à Person; Sonntag großes Konzert, Entree 10 Sgr., Logen 15 Sgr. à Person.

Breslau, 2. Januar 1838. Kroll.

Die Verlegung meines Messing-, Stahl- und Eisen-Waaren-Lagers vom Blücherplatze nach der Junkernstraße Nr. 34, ins Röhlicke'sche Haus, erlaube ich mir, hierdurch ergebenst bekannt zu machen.

Carl Gustav Müller.

Große Masken-Garderobe.

Zu bevorstehenden Maskenbällen empfehle ich mich ergebenst mit einer reichen Auswahl der neuesten, aufs billigste zu verleihenden Charakter-Anzüge, so wie Domino und Chauve-souris, für Herren und Damen. Zugleich bemerke ich, daß ich zu dem am 5ten d. Statt findenden „Krollschen Masken-Ball" Domino's nach einer neuern Art angefertiget habe.

C. Wolff,

Reusche Straße Nr. 7.

Neue sehr schöne Alexand. Datteln und Sultan-Feigen, empfingen und offeriren:

Gebrüd. Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

Haupt-Lager schön gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisetts und Halskragen, bei

H. A. Kiepert.

Dünger-Verkauf.

Sonnabend den 6. Januar c. 11 Uhr Vormittags, soll vor dem Nikolaithore, bei der neuen Kürassier-Kaserne am Stroh-Magazin, eine Quantität Dünger, sowohl in kleinern als größern Parthien, meistbietend versteigert werden.

Pariser Blumen und Straußfedern sind billig zu haben Taschen-Straße Nr. 9, gleicher Erde.

(Zu vermiethen.) Wegen eingetretenen Todesfalls ist das Kleidergewölbe Nikolaistraße Nr. 1 zu Term. Ostern zu vermiethen und das Nähere im Galanteriegewölbe daselbst zu erfahren.

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen ist die 3te Etage im Hause Nr. 2: Neue Schweidnitzer Straße. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zur ersten Klasse 77ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst mit ganzen und getheilten Loosen:

H. Holschau der Aeltere,

Reusche Straße im grünen Polacken.

Ganze, halbe und Viertelloose zur ersten Klasse 77ster Lotterie (Ziehung am 11. und 12. d. M.) sind für Hiesige und Auswärtige zu haben bei

Schreiber,

Blücherplatz im weißen Löwen.

Angekommene Fremde.

Den 1. Januar 1838. Rautenkranz: Hr. Lieut. v. Dieicke a. Zirkwitz. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Wegner a. Magdeburg. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Wenzel aus Löwen. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Wehlau a. Ostrowo. — Gold Baum: Hr. Lieut. von Thümen a. Posen. Hr. Justiziarius Koch a. Strehlen. Hotel de Silesie: Hr. Tonkünstler Vieuxtemps aus Brüssel. Hr. Gutsb. Krakauer a. Minken. Deutsche Haus: Hr. Part. v. Walther a. Juliusburg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Wirthschafts-Insp. Heimburger aus Bankau. HH. Kfl. Cohn aus Wörlitz und Erätzer aus Peiskretscham.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7⅓ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.